

senschaftlich-technische Revolution eine Ursache für das Aufkommen der „Industriegesellschafts“-Auffassungen. Mit Hilfe der „Industriegesellschafts“-Auffassungen sollen die Menschen über das Wesen der kapitalistischen wie der sozialistischen Gesellschaft getäuscht werden. Die Propagandisten dieser Auffassungen geben sich den Anschein, als verteidigten sie nicht den Kapitalismus, sondern eine neue Ordnung, nämlich die „moderne Industriegesellschaft“. Bei der Konzeption von der „modernen Industriegesellschaft“ handelt es sich um eine Gesellschaftsauffassung, die einer wissenschaftlichen Prüfung nicht standhält und der gesellschaftlichen Entwicklung widerspricht, vor allem deshalb, weil sie die sozialen Verhältnisse ignoriert. Der Mensch als die wichtigste Produktivkraft und die Stellung des Menschen im Prozeß der materiellen Produktion des gesellschaftlichen Lebens werden nicht beachtet. Daraus folgt, daß in den „Industriegesellschafts“-Auffassungen auch die sozialen Beziehungen der Menschen und damit die Produktionsverhältnisse sowie die Klassenverhältnisse und der Klassenkampf ignoriert werden. Die Entwicklung von Wissenschaft und Technik werden in einseitiger Weise verabsolutiert.

Bereits in den 70er Jahren machte die gesellschaftliche Entwicklung deutlich, daß diese Gesellschaftsauffassung unhaltbar ist. Die weitere Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und die Verschärfung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern widerlegten alle Auffassungen vom Verschwinden der Klassen und des Klassenkampfes. Widerlegt wurde diese Gesellschaftskonzeption auch durch die Krise, die das kapitalistische System seit den 70er Jahren erschüttert. Stagnation der Produktion, Massenarbeitslosigkeit, chronische Inflation, Energie- und Rohstoffschwierigkeiten widersprachen den Auffassungen von der „modernen Industriegesellschaft“. Nichts blieb mehr übrig von den Illusionen der „prosperierenden“ 60er Jahre, als die bürgerlichen Ideologen von einer ständigen Steigerung der Produktion und von einer „Wohlstandsgesellschaft“ schwärmten, die zu einem Verschwinden der Klassen und des Klassenkampfes führe. An die Stelle der Begeisterung traten skeptizistische Stimmungen und offener Pessimismus, und selbst die Schöpfer der „Industriegesellschafts“-Auffassungen suchten im Mythos Zuflucht und wandelten ihre Gesellschaftskonzeption zur „**postindustriellen Gesellschaft**“ um, in einen „Idealtyp“ der Gesellschaft, der erst in der Zukunft existieren werde.

Mit **Beginn der 80er Jahre** hat sich die **militant-antikommunistische Politik** des Imperialismus verstärkt. Die Kräfte des militärisch-industriellen Komplexes haben in den USA und anderen NATO-Staaten einen bestimmenden Einfluß auf die Regierungspolitik gewonnen. Die gesteigerte imperialistische Aggressivität ist aus der verschärften Krise des imperialistischen Systems erwachsen; sie ist auch eine Reaktion darauf, daß der Imperialismus in den 70er Jahren eine Reihe bedeutsamer Niederlagen erlitten hat. Die Hoffnungen imperialistischer Politiker, durch eine flexible Anpassung ihrer antikommunistischen Strategie an die veränderte Weltlage die Stellung des imperialistischen Systems zu festigen und bestimmte Positionen zurückzugewinnen, haben sich nicht erfüllt. Die imperialistischen Kräfte versuchen nunmehr verstärkt, ihre fortschrittsfeindlichen und konterrevolutionären Ziele durch eine auf militärische Macht gestützte Droh- und Erpressungspolitik zu erreichen. Die wachsende Aggressivität des USA-